

[AccueilRevenir à l'accueilCollectionBoite\\_028 | Ultimes papiers.CollectionBoite\\_028-2-chem | Pile - Ensemble. 1° médecins ; 2° Antiques \(notes diverses sur la sexualité dans l'Antiquité\). Dite `pile I` \[annotation de D. Defert\] Item\[Epikur - Epilepsie - suite\]](#)

## [Epikur - Epilepsie - suite]

**Auteur : Foucault, Michel**

### Présentation de la fiche

Coteb028\_f0158

SourceBoite\_028-2-chem | Pile - Ensemble. 1° médecins ; 2° Antiques (notes diverses sur la sexualité dans l'Antiquité). Dite `pile I` [annotation de D. Defert]

LangueFrançais

TypeFicheLecture

RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

### Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).

Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution - Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par [équipe FFL](#) Notice créée le 22/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

---

bzw. caducus (Apul. apol. 45. 51; s. auch ThesLL s. v.) für den Epileptiker, die in der spätantiken Literatur zusammen mit ‚demoniacus‘ u. ‚lunaticus‘ häufiger vorzukommen beginnen (Temkin 84).

II. Magie. Entsprechend der dämonistischen Auffassung von der Aetiologie der E. hat man sie ursprünglich mit Reinigungs- u. Beschwörungsriten zu heilen versucht (καθαρμοῦσι καὶ ἐπαιδοῦσιν; Corp. Hipp. 6, 352, 8 L.). Trotz der heftigen Polemik gegen dieses Verfahren durch den Verfasser der um 400 vC. zu datierenden, unter dem Namen des Hippokrates überlieferten Schrift De morbo sacro wurden aber auch nach 400, wenn auch nicht Beschwörungen, so doch eine Unmenge von Vorschriften magisch-superstitiösen Inhaltes empfohlen u. auch von aufgeklärten Ärzten nicht abgelehnt. Mit ihnen versuchte man einen epileptischen Anfall zu verhüten (‚magic hygiene‘ nach Temkin 11) oder zu heilen (magische Kuren).

a. Magische Hygiene. Als Tabu galten (Corp. Hipp. 6, 354, 20ff L.): Bäder, um den Epileptiker dämonischen Einflüssen zu entziehen; verschiedene Speisen: Seefische (Seebarbe, Schwarzschwanz, Aal; dazu vgl. F. J. Dölger, Ichth. 2 [1922] 364f); Hirsch-, Ferkel-, im besonderen aber Ziegenfleisch, da die Ziege als hl. Tier der Selene u. Hekate (Dölger aO. 367) u. stark empfänglich für E. galt (6, 382, 7f L.). Von pflanzlichen Nahrungsmitteln waren verboten Minze, Knoblauch, vor allem aber Zwiebel als Symbol des Todes u. der Trauer. Als weiteres Symbol des Todes u. der Hekate galt die schwarze Farbe; Tragen von schwarzen Kleidern, Liegen auf Ziegenfellen stellte die Verbindung mit dieser chthonischen Gottheit u. damit die Anfälligkeit für E. her (Dölger aO. 359ff). Wie uns verschiedene Autoren (Artemid. onir. 2, 12; PsManetho apotel. 4, 537ff [Poetae bucol. et didact. ed. Koechly, 1862, 84]) belehren, war der Glaube an einen magischen Zusammenhang zwischen dem Mond bzw. seinen Gottheiten, Selene u. Mene, u. der E. in der Antike weit verbreitet (s. Dölger 95). Als Vermittler solchen lunaren Einflusses wurde u. a. der Karystische Stein, eine Asbestart, angesehen; er war daher von Epileptikern zu meiden (Apollon. hist. mirab. 36 [52, 18f Keller]). Das gleiche galt von dem Gagat, der Pechkohle (so Th. Puschmann, Alexander von Tralles [1878] 558), durch die die Mondgöttin Mene ihre Rache

ausübte (Orph. lith. 474ff [Orphica et Procli hymni rec. E. Abel, 1885, 125]). Ebenso bedeutete das Traumgesicht von einem Kynokephalos, einem der Selene heiligen Tier, Auftreten von E. (Artemidor. onir. 2, 12). Die lunare Einwirkung der E. wurde von Galen (9, 903 K.) u. anderen Ärzten (Antylos b. Oribas. coll. med. 9, 3) nicht magisch, sondern natürlich-physikalisch durch Veränderung der Konsistenz des Gehirns zu erklären versucht. Über Dill als Mittel gegen E. vgl. o. Bd. 1, 402.

b. Magische Kuren. Sie sind nach Temkin 14 u. L. Edelstein (Greek medicine in its relation to religion and magic: BullHistMed 5 [1937] 238ff) auch in der ablehnenden Art, in der sich die Ärzte ihnen gegenüber im Gegensatz zu den religiösen Kuren verhalten, von diesen, den Wunderheilungen in den Asklepieien, wohl zu unterscheiden. Eine solche wird in W 62 bei R. Herzog, Die Wunderheilungen von Epidauros (1931) 33 von einem Epileptiker aus Argos berichtet. Dieser träumte im Heilraum, daß der Gott ihn durch Druck mit seinem Fingerring auf Mund, Nasenlöcher u. Ohren von der E. geheilt habe. Hier liegt nach Herzog aO. 109ff magische Behandlung der E. mittels des magischen Ringes vor, durch den der Dämon aus den natürlichen Körperöffnungen herausgeholt oder verhindert werden soll, durch diese wieder einzufahren. Die gleiche Vorstellung begegnet in der von Josephus ant. Iud. 8, 46/49 berichteten Heilung eines Epileptikers mittels des Salomonsringes. – Griechische Magier, die vom 5. Jh. ab reich bezeugt sind (Temkin 13f), verwendeten bei ihren Reinigungen Blut (Corp. Hipp. 6, 362, 6ff L.), das magische Hauptheilmittel der E. Mit Menschenblut wurde nach Plin. n. h. 28, 43 der Mund des Epileptikers bestrichen oder noch wirksamer, Epileptiker tranken das Blut von Gladiatoren in der Arena (Plin. n. h. 28, 4, 24; Cels. 3, 23, 7; Apul. met. 4, 14; dazu S. Eitrem, Opferritus u. Vorpfer der Griechen u. Römer [1914] 441; F. J. Dölger, Gladiatorenblut u. Märtyrerblut: Vortr. Bibl. Warburg 1923/24 [1926] 204ff; über die Bedeutung des Blutes im Volksglauben s. Bächtold-St., Wb. 1, 1434ff). Dem ersten Halswirbel, dem Atlas, schrieb man eine besondere Heilkraft gegen E. zu (Plin. n. h. 28, 99), u. sogar Galen (12, 342 K.) empfahl einen Trank gegen diese aus gebrannten menschlichen Knochen, was Baumann, Krankh. 29

